

# Die politische Satire

GENOSSE TREND (BERLIN) SPRICHT

Genossinnen und Gen ... (*Buhrufe vom Präsidiumstisch*) ... eh, hm, ... Parteifreunde und Parteifreundinnen! Meine Herren Minister! Wir Sozialdemokr ... (*Unruhe, erregte Zurufe vom Präsidiumstisch: „Linker Spinner! Koalitionsspalter!“*) ... eh ... wir SPD-Mitglieder und Träger der Regierungsmitverantwortung ... (*frenetischer Beifall*) sind stets eine Partei gewesen (*Beifall*) ... , die sowohl einerseits als auch andererseits! Und das ist es ja, was uns so stark gemacht hat! (*Aufbrausender Beifall des Herrn Gen. Minister Wehner*) Das sollen sich die Herren Ristock und Beck einmal hinter ihre ungeschnittenen Ohren schreiben, wenn sie meinen, in unserer traditionsreichen Partei sei noch Platz für eine Gesinnung ... (*lebhafter Beifall*) ... wie die ihre. Das kommt doch aus ganz dunklen Kanälen, wie der Herr Genosse Franke vorhin so richtig ausführte (*Applaus von den Hinterbänken*).

Einerseits-andererseits, das ist der Standpunkt, an dem wir mit Beharrlichkeit und Gelassenheit festhalten. Natürlich ist unsere Partei, gerade dieser Kompromißlosigkeit wegen, oft Angriffen ausgesetzt. So hat vor genau 40 Jahren ein gewisser Tucholsky (*Unruhe im Saal*) — da brauchen Sie gar nicht so hämisch zu grinsen, meine Herren aus Südhessen — (*Beifall*) ... ein gewisser Tucholsky gesagt, und damit hat er die SPD gemeint: „Skatbrüder sind wir, die den Marx gelesen!“ (*Gen. Olaf Radke lacht laut und wird durch die Polizei entfernt*) Selbstverständlich spielen wir SPD-Mitglieder gern mal einen zünftigen Skat, aber wir tun es stolz und bewußt! (*Das Fernsehen beginnt zu drehen*) Wenn wir Skat spielen, so tun wir das auch für unsere Skatbrüder und -schwestern im anderen Teil Deutschlands!!! (*Begeisterung, Zurufe: „Rel Bock! Contrall!“*) Dennoch müssen wir uns gegen den sauberen Herrn Tu-

cholsky verhalten: wer ist denn eigentlich dieser Marx ... (*Kopfschütteln, Papierrascheln im Saal*) ... den wir angeblich gelesen haben sollen? (*Ratlosigkeit, Herr Gen. Minister Wehner: „Da war doch mal so etwas ...??“*)

Zu den Sachfragen: Vietnam? Das ist ein weites Feld. Einerseits sind wir gegen jeden Krieg, also auch gegen diesen; andererseits hat es schon immer Kriege gegeben, und daran werden auch wir nichts ändern können. (*Beifall*) Notstand? Schon einmal haben wir SPD-Mitglieder einen verhängnisvollen Fehler gemacht, bei der Ablehnung des sog. Ermächtigungsgesetzes; die Folge: von einem sozialdemokratischen Einfluß, geschweige denn von einer Mitverantwortung war in den nächsten 12 Jahren nicht mehr zu reden. Das wird uns nicht noch einmal passieren! (*Beifall*) Mitbestimmung? Einerseits — in der Theorie — natürlich Ja; andererseits: lassen Sie uns mit Herrn Gen. Prof. Schiller die Sache in großen Zügen sehen! Warum so kleinlich Mitbestimmung im Betrieb, wenn wir schon Mitverantwortung auf der soviel höheren Regierungsebene tragen? Oder-Neiße? Das wollen wir einerseits akzeptieren, andererseits aber nicht (*Beifall*) ... müssen jedoch auf einer genauen Formulierung bestehen! Es ist doch ein großer Unterschied, ob „Oder-Neiße“ oder „Oder oder Neiße“! (*Starker Beifall*)

Öffnung nach links? Es war doch schließlich Herr Gen. Senator Neubauer, der die Politik „Laßt 100 Veilchen blühen!“ durch seine Polizei bei uns zum Begriff machte. Und — soweit geht unser Einfluß — es gibt jetzt Namensschilder für Polizisten (*Buhrufe von der Polizei-Gewerkschaft*) ... in Prag (*Beifall*). Laßt uns deshalb weiter einerseits neue Wege suchen, andererseits diese keinesfalls beschreiten! Wollt Ihr den totalen Mief? (*Ple-num: „Jaaa!“*)

Dietrich Kittner